Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:

Grundpreis	0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen	0.10 DM
Stellengesuche	0.10 DM

— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 99 | Halver, Mittwoch, 29. April 1953 | 1953

Verbot der „Jungen Gemeinde"

Volkspolizei besetzt kirchliche Heime

Offener Brief von Bischof Dibelius — „Raub kirchlicher Anstalten am laufenden Band"

gk. Berlin, 28. April

Die sowjetzonalen Behörden haben die beiden kirchlichen Heime Hüttengrund bei Hohenstein-Ernstthal und Krummhennersdorf bei Freiberg in Sachsen beschlagnahmt. Sie waren vorher von Volkspolizisten umstellt worden, die sämtliche Insassen, meist pflegebedürftige Leute, exmittierten. Der Heimleiter von Krummhennersdorf, Diakon Aster und seine Frau, wurden verhaftet.

Alle Versuche kirchlicher Stellen, die Beschlagnahme rückgängig zu machen, sind bisher vergeblich geblieben. Der sächsischen Inneren Mission wurde lediglich mitgeteilt, gegen den Heimleiter bestehe Verdacht auf „Wirtschaftsvergehen". Kirchliche Kreise erklären zu den Vorgängen, daß der von den Ostzonenbehörden gebrauchte Ausdruck „Beschlagnahme" nur als irreführende Bezeichnung für den am laufenden Band vor sich gehenden Raub kirchlicher Anstalten aufgefaßt werden könne.

Das Zentralorgan der kommunistischen FDJ „Junge Welt" hat am Dienstag mitgeteilt, daß künftig kein FDJ-Mitglied mehr der „Jungen Gemeinde" angehören dürfe, die als illegale Organisation bezeichnet wird, welche die gleichen Ziele wie „der berüchtigte faschistische BDJ in Westdeutschland habe". Die „Junge Gemeinde" wird weiter als „Tarnorganisation für Kriegshetze, Spionage und Sabotage" bezeichnet.

In einem offenen Brief

bekannte sich der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Dr. Dibelius, am Dienstag zur „Jungen Gemeinde" in der Sowjetzone. Er versicherte den jungen Christen und ihren Eltern, daß die Kirche zu ihnen stehe und alles Schwere gemeinsam mit ihnen tragen werde.

Der offene Brief erfolgte, nachdem das Staatssekretariat des Innern der Sowjetzone schwere Vorwürfe gegen die „Junge Gemeinde" erhoben und die evangelischen Jugend-Organisationen als nicht erlaubt und illegal bezeichnet hat. Was an Vorwürfen erhoben werde, so erklärt Lilje, sei so allgemein und schmecke so sehr nach zentralgesteuerter Propaganda, daß es auf niemanden Eindruck mache. „Hätte man ernsthafteres Material, so würde man es offen auf den Tisch legen und uns Gelegenheit geben, es nachzuprüfen", schreibt Dibelius, der allen jugendlichen Gemeindegliedern dankt, die in Schulversammlungen, Berufsschulen und volkseigenen Betrieben ein tapferes Bekenntnis abgelegt haben.



Erhard: „Das paßt vielleicht Ihnen, aber nicht mir!"

Von der Oberschule verwiesen

iwe. Neuruppin, 28. April

42 Schüler im Alter zwischen 16 und 18 Jahren, von denen ein Teil sich zur „Jungen Gemeinde" bekennt, wurden wegen „reaktionärer Umtriebe" von der Oberschule Neuruppin verwiesen. Die Schüler wurden beschuldigt, RIAS-Meldungen diskutiert und verbreitet zu haben. Von den gemaßregelten Schülern erhielten sieben wieder die Genehmigung zum Weiterbesuch der Schule, nachdem ihre „rein proletarische Herkunft" ermittelt wurde und sie sich verpflichtet hatten, Bewährungsaufträge in der FDJ zu übernehmen.

Tunnel eingestürzt — 5 Tote

dmt. London, 28. April

In der Nähe der englischen Stadt Swinton (bei Manchester) stürzte am Dienstag ein alter, nicht mehr benutzter Eisenbahntunnel ein. Zwei Häuser wurden mit ihrer gesamten Einrichtung und fünf Bewohnern von der Tiefe verschluckt. Die Bergungsarbeiten führten zu keinem Erfolg, so daß drei junge Frauen und ein Greis nur noch tot geborgen werden konnten. Die fünfte Person, ebenfalls eine Frau, verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus. Zwei weitere Häuser in der Nähe der Unglücksstelle mußten wegen erheblicher Beschädigungen von den Einwohnern geräumt werden.

Berliner Abgeordnete sollen Stimmrecht erhalten

Entscheidung über Wahlrecht erst nach Pfingsten

wl. Bonn, 28. April

Der Wahlrechtsausschuß des Bundesrates beschloß am Dienstag, dem Plenum zu empfehlen, daß die Berliner Abgeordneten im Bundestag künftig volle Rechte erhalten, also auch stimmberechtigt sein sollen. Außerdem setzte sich der Ausschuß dafür ein, daß in Zukunft auch die Volksvertreter Berlins direkt gewählt werden.

Der Ausschuß ging dabei von der Ueberzeugung aus, daß es im Zuge der ganzen politischen Entwicklung liege, die Berliner Abgeordneten in Bonn den anderen Bundestagsabgeordneten gleichzustellen.

Ueber das Wahlgesetz selbst kam der Ausschuß auch am Dienstag zu keiner Einigung und zog deshalb sein Ersuchen an den Bundestagspräsidenten, die zweite und dritte Lesung des Gesetzes bereits in der nächsten Woche auf die Tagesordnung zu setzen, wieder zurück. Die zweite und dritte Lesung kann demnach erst nach Pfingsten erfolgen.

Französische Rheinflottille unerwünscht

Haarsträubende Zustände in den Marokkaner-Häusern von Kehl

br. Bonn, 28. April

Der Bundestag beschloß am Dienstag auf Antrag von Abgeordneten aus dem Land Baden-Württemberg, für die Stadt Kehl 5 Millionen DM als Hilfeleistung bereitzustellen. Die Bundesregierung wurde nach einem Bericht des Staatssekretärs Hallstein über Kehl beauftragt, bei der französischen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß die französische Rhein-Kriegsmarine nicht länger in dem deutschen Rheinhafen Kehl, sondern in Straßburg stationiert wird.

An der Notwendigkeit einer französischen Kriegsmarine auf dem Rhein äußerte der Bundestag bei einer Erörterung der Verhältnisse in Kehl starke Zweifel. Professor Carlo Schmid (SPD) meinte unter dem Gelächter des Hauses, offenbar habe diese aus etwa 20 Booten bestehende „Flotte" den Zweck, Frankreich gegen die Wassergeusen zu verteidigen. Jedenfalls sei es für Deutschland nicht tragbar, daß Frankreich seine Kriegsmarine auf dem Rhein in Kehl konzentrieren wolle. Wenn schon französische Kriegsschiffe — „Schlachtschiffe sind bei Gott nicht darunter, vor denen sich die Russen ängstigen könnten!" — am Rhein stationiert werden sollten, dann sei Straßburg und nicht das völlig zerstörte Kehl dafür der geeignete Platz. Wenn auf den deutschen Rheinstrecken Kriegsfahrzeuge Dienst tun sollten, dann müsse diese Marine deutsch sein, meinte Schmid.

Bei der Beratung über Hilfsmaßnahmen des Bundes erklärte der CDU-Abgeordnete Rümmele, bei der Räumung der Stadt Kehl durch die Franzosen hätten die deutschen Stellen dort haarsträubende Verhältnisse vorgefunden. Die Wohnungen, die von Marokkanern bewohnt wurden, seien in den meisten Fällen nicht mehr zu verwenden. Bei der Räumung einer Wohnung, in dem ein Marokkaner mit seinen zwei Frauen und 12 Kindern gewohnt habe, hätte die Müllabfuhr fünf Wagen voll Dreck abfahren müssen.

Auch die Sprecher der anderen Parteien waren darin einig, daß Kehl die am meisten geprüfte Stadt Westdeutschlands sei, der nicht nur durch das eigene Land, sondern auch durch den Bund geholfen werden müsse.

Tschu En-lai unterstützt Molotow-Vorschlag

Peking befürwortet Fünfer-Konferenz — Westmächte wollen Viererkonferenz

dmt. Bonn, 28. April

Das Angebot des sowjetischen Außenministers Molotow, über einen Fünfmächte-Friedenspakt zu verhandeln, wird vom chinesischen Außenminister Tschu En-lai unterstützt. In einem Telegramm an den kommunistisch beeinflußten „Völkerkongreß zur Erhaltung des Friedens" hat der rotchinesische Außenminister die Vorschläge des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Wirth, des italienischen Linkssozialisten Nenni und des Franzosen Joliot-Curie begrüßt. Die Westmächte sehen in dem Vorschlag einer Fünfer-Konferenz jedoch nichts Neues, Sie befassen sich zur Zeit mit der Frage einer Viererkonferenz, sind jedoch in ihrer Stellungnahme noch nicht ganz einig.

Der chinesische Außenminister Tschu-En-lai betont in seinem Telegramm die Ueberzeugung, daß Nationen verschiedener politischer Systeme friedlich nebeneinander leben könnten. Deshalb müsse die vorgeschlagene Friedenskonferenz im Interesse aller friedliebenden Völker sein. Schon die Moskauer „Prawda" hatte am Dienstag zu dem Antworttelegramm Molotows nach Paris Stellung genommen und betont, daß der Weltfriede gesichert sein werde, wenn die fünf Großmächte, deren Bevölkerung fast die Hälfte der gesamten Menschheit ausmacht, in Frieden lebten. Die „Prawda" vertritt auch den Standpunkt, daß ein Pakt der fünf Großmächte die Einheit der UNO nur festigen könne. In den westlichen Hauptstädten, vor allem in London, wird jedoch darauf hingewiesen, daß der Vorschlag eines Fünfmächte-Friedenspaktes durchaus nicht neu sei. Es gebe jedoch bereits einen Friedenspakt und das sei die Satzung der UNO. Wenn sich alle Staaten an sie hielten, dann sei der Friede gesichert.

Adenauer informierte Ollenhauer ausgiebig

Bundespräsident bleibt aus Meinungsstreit heraus

wl. Bonn, 28. April

In der Frage der deutsch-alliierten Verträge ist in Bonn am Dienstag eine Entspannung auf der ganzen Linie zu verzeichnen, nachdem sich Bundeskanzler Dr. Adenauer bereitgefunden hat, die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der Verträge dem Bundesrat zu überlassen. Auch die Unterredung, die der Bundeskanzler am Nachmittag mit dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer hatte und die 90 Minuten dauerte, stand im Zeichen der Entspannung.

Dr. Adenauer gab dem SPD-Vorsitzenden einen ausführlichen Bericht über seine Amerikareise und soll Ollenhauer sogar, wie versichert wurde, von dem Inhalt der Besprechungen mit Präsident Eisenhower und Staatssekretär Dulles Kenntnis gegeben haben, obwohl er seinerzeit in Washington erklärt hatte, er werde Ollenhauer hiervon nicht unterrichten. Ollenhauer seinerseits ließ in der Unterredung durchblicken, daß sich die SPD selbstverständlich der Entscheidung des Bundesrates beugen werde, daß sie sich aber die Freiheit des Handelns für den Fall vorbehalte, daß der Bundesrat wider Erwarten den Verträgen doch noch zustimmen sollte. Er äußerte ferner seine Befriedigung darüber, daß der Bundespräsident aus dem Streit der Meinungen herausgehalten werde.

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Koalitionsparteien im Bundestag einen Antrag einbringen werden, wonach der Bundestag beschließen soll, sich an keinem Gutachten über die Verfassungsmäßigkeit der Verträge zu beteiligen. Dieser Antrag wird mit Sicherheit die Zustimmung der Mehrheit des Hauses finden so daß dann für die vertragsfreundlichen Länder im Bundesrat die Möglichkeit gegeben ist, die Vertragsfrage erneut aufzurollen. Welche Gründe den Bundeskanzler bewogen haben, auf die Weiterleitung der Verträge an den Bundespräsidenten entgegen seiner ursprünglichen Absicht zu verzichten, ist auch jetzt noch nicht bekannt. Doch nimmt man an, daß der Kanzler in der Aenderung seiner Absicht durch die Haltung des Bundespräsidenten selbst bestimmt wurde, der sich nicht bereit fand, die Verträge zu unterzeichnen, bevor nicht die verfassungsrechtliche Lage geklärt ist. Eine solche Zusage hatte der Bundespräsident bereits bei früheren Gelegenheiten gegenüber Ollenhauer gemacht.

Faux pas in Ismir

Eine Gruppe Studenten der Universität Zürich besuchte kürzlich die Türkei. In Ismir, dem alten Smyrna, wurden die Schweizer Gäste im „Haus der Armee" einquartiert, und Schüler der dortigen Oberschulen zeigten ihnen die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Es ist kaum anzunehmen, daß die Schweizer Gäste den Kulturdenkmälern dieser alten Stadt den nötigen Respekt versagten. Das ist ein internationaler Brauch, der vor dem Kaiserforum in Rom oder vor Notre Dame in Paris ebenso geübt wird wie vor der gewaltigen Schönheit der Schweizer Berge oder angesichts der Zeugen der Vergangenheit in Ismir.

Die Studenten aus Zürich machten hier keine Ausnahme. Aber an anderer Stelle ließen sie leider die nötige Achtung in ziemlich takloser Weise vermissen: vor den Sitten und Lebensgewohnheiten der Türken. Beim Frühstück im „Haus der Armee" machten sie sich über die Einrichtungen dieses Hauses lustig, ja, sie waren vorlaut genug, ihre türkischen Gastgeber wegen dieser oder jener Lebensgewohnheit in der Türkei zu hänseln.

Das hätten sie besser unterlassen. Denn die türkischen Schüler standen wortlos auf und verließen den Raum, nachdem sie vorher noch so viel Selbstbeherrschung gezeigt hatten, um die aufgebrachten türkischen Soldaten und Offiziere, denen der Spott der Schweizer galt, zu beruhigen.

Der ganze Auftritt war peinlich, er wird noch peinlicher, wenn man sich erinnert, daß in Schweizer Zeitungen im letzten Sommer Klage geführt wurde über das Benehmen mancher deutscher Touristen in der Schweiz. Eine Zeitung ging sogar so weit, den deutschen Touristen das Studium eines „Knigge für Auslandsreisen" dringend zu empfehlen.

Wie war das doch mit der Redensart von dem Mann, der „vor seiner eigenen Tür kehren soll"?

(PvB)

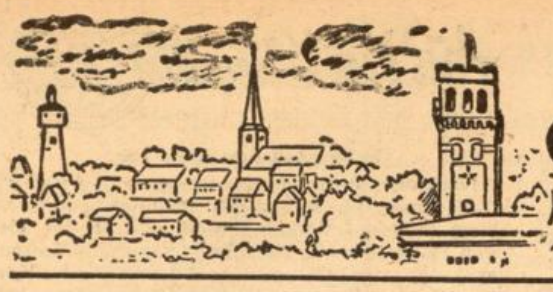
In letzter Minute

Das österreichische Kabinett stimmte am Dienstag dem Entwurf eines Abkommens zwischen der Bundesrepublik und Oesterreich über die Kriegsopferversorgung zu. Schon seit 1950 haben die beiden Staaten ihren im Ausland lebenden Kriegsopfern die Rentenleistungen überwiesen. Das neue Abkommen soll nunmehr auch die Sachleistungen regeln.

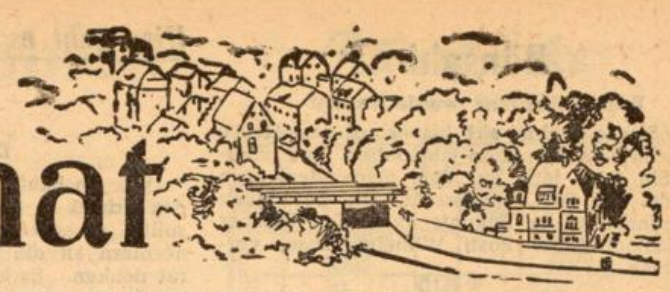
Generalleutnant a. D. Speidel wird mit einer Delegation aus der Bundesrepublik in der ersten Mai-Hälfte in Großbritannien an der Vorführung neuzeitlicher Waffen teilnehmen. 160 Delegierte aus den EVG-, NATO- und Commonwealth-Ländern werden zu den Manövern kommen.

Die argentinische Polizei hat insgesamt 20 Führer der Oppositionsparteien in Verbindung mit der Fahndung nach den Urhebern der beiden Bombenattentate in Buenos Aires verhaftet. Die peronistische Presse macht die Verhafteten für die Attentate verantwortlich. Bei den Verhafteten sollen belastende Flugblätter, geheime Druckereien und Sprengstoffe sichergestellt worden sein.

Der frühere amerikanische Botschafter in Japan, Murphy, wurde am Dienstag zum offiziellen Berater des UNO-Befehlshabers in Korea, General Clark, ernannt. Wie das amerikanische Außenministerium mitteilte, übernimmt Murphy seinen neuen Posten in Tokio sofort und wird Clark bei der Führung der Waffenstillstandsverhandlungen beraten.



Seite der Heimat



Halver, den 29. April 1953

Die Mauersegler sind da

Lange waren sie fort. Schon in den letzten Julitagen begann ihre Reise, die sie in die heißen Länder Afrikas führte. Mit großer Regelmäßigkeit kehren sie alljährlich in den letzten April- oder ersten Maitagen zurück. Nachdem wir am 24. April drei Vorboten in der unteren Kölner Straße gesehen hatten, hielt am 27. — ungewöhnlich früh in diesem Jahr — ein ganzer Verband seinen Einzug und erfüllte die Luft mit den alten vertrauten schrillen Rufen. Rund neun Monate sind sie fern gewesen. Manches mögen sie auf ihrer weiten Reise gesehen und vieles erlebt haben, die himmelstürmenden, uns so lieb gewordenen Vögel. Nur drei Monate des Jahres verbringen sie in unseren Breiten. Ihr Element ist das Luftmeer, in dem sie jagend ihre Beute erhaschen und das sie nur verlassen, um an hohen Mauern und Türmen zu nächtigen oder ihr Brutgeschäft zu verrichten.

Wenn die Mauersegler zurückkehren, dann ist es wirklich Frühling. Die Natur schmückt sich zu ihrem Empfang, wie sie es schöner zu keiner anderen Jahreszeit tut. Aber noch können wir nicht mit vollem Recht das allbekannte Frühlingslied singen. Wohl vernahm man die Zaungrasmücke, den Mönch, die Gartengrasmücke und den Buchenlaubsänger, aber es fehlen noch Heuschreckensänger, Wiesenschmätzer, Rotrückenwürger und Gartenspötter. Erst wenn diese Vögel zurückgekehrt sind, sind alle Vögel wirklich da. E. Sch.

Halver

Warnung vor betrügerischen Stoffhändlern

Wie hier bekannt wurde, sind zur Zeit ausländische Stoffhändler (Italiener) in der hiesigen Gegend als ambulante Händler tätig, um Stoffe, insbesondere Anzugsstoffe und Kostümstoffe im Umherziehen zu vertreiben. Diese ambulanten Händler führen in der Regel Stoffe (Coupons) in verschiedenen Mustern mit sich.

Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle-Arnsberg — mahnt zur Vorsicht bei diesen Käufen. Vielfach handelt es sich nur um Zellwollstoffe, die als reine Kammgarnstoffe verkauft werden. Dabei ist reines Kammgarn schon ein irreführender Name, denn reines Kammgarn kann auch aus Zellwolle sein.

Diese Stoffe werden oft zu Preisen angeboten oder verkauft, die weit über den tatsächlichen Einkaufswerten liegen. Die Käufer können sich vor Uebervorteilung schützen, wenn sie beim Kauf solcher Waren darauf achten, ob die Ware deutlich mit Preisschildern versehen ist, woraus zu schließen ist, welche Handelszuschläge in Anspruch genommen werden. Denn in der Regel kosten diese Zellwollstoffe etwa 6 bis 8 DM je Meter.

Fluchtlinienplan liegt aus

Der Fluchtlinien-Plan über die Einmündung der Hermann-Köhler-Straße auf die von-Vincke-Straße liegt, wie aus einer Amtlichen Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil hervorgeht, einen Monat lang im Amtshaus Halver aus.

Noch einige Plätze frei

Wie wir bereits angekündigt hatten, veranstaltet der Reisedienst des „Allgemeinen Anzeigers" in Verbindung mit dem Reisedienst Geiter vom 1. bis 3. Mai eine Fahrt zur Bergstraße, nach Heidelberg und in den Odenwald. Einige Plätze sind noch frei, so daß noch einige Teilnehmer an dieser schönen Fahrt gebucht werden können.

Vogelkundliche Wanderung des SGV

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, ist für Freitag, 1. Mai, eine vogelkundliche Wanderung ins Rehbrauktal unter Führung von Theo Enneper vorgesehen.

Stunde der Frauenhilfe

Wieder war der untere Saal des Konfirmandenhauses am Dienstagnachmittag von Mitgliedern der Evangelischen Frauenhilfe gut besetzt. Pastor Dr. Große-Dresselhaus leitete die Zusammenkunft mit der biblischen Tageslosung ein. Die nun folgende Besprechung stand unter den Vorzeichen des Ausfluges nach Soest.

Schalksmühle

Veränderte Müllabfuhr

Des Maifeiertages wegen wird die Müllabfuhr in der Gemeinde Schalksmühle bereits am Donnerstag durchgeführt. In der Gemeinde Hülscheid dagegen erst am Sonnabend.

Tageswanderung des SGV

Die SGV-Abteilung Schalksmühle lädt alle Mitglieder am kommenden Freitag zu einer Tageswanderung ein. Gemeinsam mit der Abteilung Dahl geht es nach Kierspe — Naturschutzgebiet „Grundlose Vollme". Die für den 10. Mai vorgesehene Wanderung fällt aus. Dafür werden sich die Wanderfreunde an der Bezirkswanderung nach Kierspe am 17. Mai beteiligen.

Unsere Geburtstagswünsche

Am morgigen Donnerstag kann Frau Hedwig Faulenbach, Volmestr. 62a, ihren 70. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche.

Oberbrügge/Ehringhausen

Gemeindliche Müllabfuhr beschlossen

Zur Einrichtung einer gemeindlichen Müllabfuhr für den geschlossenen Ortsteil Oberbrügge wurde eine amtliche Ausschreibung erlassen, die im heutigen Anzeigenteil veröffentlicht ist.

Kierspe

Musica sacra in der Margarethenkirche

Ein schönes religiös-musikalisches Erlebnis vermittelte eine Abendmusik, welche von dem bekannten Reil-Quartett in der Margarethenkirche ausgeführt wurde. Traute Zughart, Sopran und Violine, Ilse Reil, Mezzosopran und Flöte, Detmar Reil, Tenor und Quinton, Hermann Dick, Baß, Cembalo und Laute, sangen und musizierten bei gedämpftem Licht und Kerzenschein Werke von Bach, Ebeling, Schütz, Telemann, Vivaldi und Kraft. Mit schlichten Worten dankte Pastor Gebhardt den Ausführenden für das tiefe Erleben.

Auf Westfalens ältestem Grund

Die Landschaftsgeschichte des Ebbegebirges / Von E. Schröder

Der westliche Teil des Sauerlandes, jenes Gebiet also, das sich vom Ebbegebirge nach allen Himmelsrichtungen ausbreitet, kommt dem östlichen Sauerland zwar an Höhe nicht gleich, steht ihm aber an Mannigfaltigkeit des landschaftlichen Gepräges in keiner Weise nach. Lenne- und Volmetal sind grundverschieden und haben doch manche gemeinsamen Züge. Auch die zahlreichen Seitentäler zeigen fast alle ein eigenes Gesicht. Aus dem wogenden Bergmeer ragt als einheitlicher Gebirgszug die Ebbekette hervor, allein die 600-Meter-Grenze in diesem Raum überschreitend. Hier konnte der Wald sich bis auf den heutigen Tag behaupten. Die menschliche Besiedlung, obwohl durchaus nicht auf die Täler beschränkt, hat bei ihrem Vordringen am Fuße des Gebirges Halt gemacht, weil die Hänge zu steil und unwegsam waren.

Auf den umliegenden Höhen ziehen sich die bäuerlichen Anwesen als Einzelhöfe oder kleinere Weiler oft bis auf den Kamm hinauf. Immer sind es aber die weniger steilen Hangflächen, die neben den Verebnungen mancher Bergrücken bevorzugt in Acker- und Grünland umgewandelt wurden. Der Boden ist überall dürftig. Nur in den Tälern gibt es in kleinerem Umfang fruchtbarere Gebiete. Diese setzen sich zusammen aus den ebenen Talauen mit ihren nährstoffreicheren Schwemmlandböden der Diluvial- und Alluvialzeit und den meist tiefgründigen Kriechböden der Bergfüße, die im Laufe langer Zeiträume durch die Denudation (gebirgsabtragenden Kräfte) aus höheren Lagen an den Fuß des Berges befördert wurden.

Die Physiognomie eines Landstrichs wird sowohl von der Oberflächengestaltung als auch von der Bodengüte geprägt. Dazu treten im späteren Stadium der wirtschaftlichen Besitzergreifung die Schätze des Erdinnern und die gewerblichen Möglichkeiten. Oberflächengestaltung und Bodenbeschaffenheit aber sind Ausdruck der Wesenheit einer Landschaft. Die Ebbelandschaft blickt auf ein hohes Alter zurück. In ihren Bergen treten eigenartige tiefschwarze Schiefer zutage, die nach neueren Forschungen bereits dem älteren Silur angehören, einer Zeit also, die ungefähr 450 Millionen Jahre zurückliegt. Es handelt sich um die ältesten Gesteine, die im westfälischen Raum vorkommen. Wer sie genau untersucht, findet eigenartige Gebilde darin: Versteinerungen oder Abdrücke von Meerestieren. Sie legen Zeugnis davon ab, daß unsere Heimat einst auf dem Grund eines Meeres lag.

Im älteren Silur sah die europäische Landkarte wesentlich anders aus als heute. Der nördliche Teil bestand aus einer gewaltigen Festlandmasse, die durch das „Baltische Becken" in einen östlichen und einen westlichen Teil zerlegt wurde. Das baltische Becken bildet den nördl. Zipfel des damaligen „Mittelmeeres". Dieses wurde im Süden durch einen schmalen Festlandkern, der sich von Böhmen nach Südwesten hinzog, vom offenen Weltmeer getrennt. Dann kam gegen Ende des Silurs die kaledonische Auffaltung, durch die die Gebirgsketten Skandinaviens emporgehoben wurden. Das Baltische Becken verschwand und auch die norddeutschen Küstengebiete stiegen aus dem Meer herauf.

Damit hatte nun das Silur sein Ende erreicht, und die Devonzeit begann. In dem Meer dieses Zeitabschnittes mit seinen grundlegend veränderten Verhältnissen sammelten sich die Schlamm- und Sandmassen an, aus denen die meisten Gesteine des Sauerlands entstanden sind.

Auch während der Devonzeit spielten sich fortgesetzt Verschiebungen der Land- und Meergrenzen ab, ein Beweis dafür, daß weiterhin gebirgsbildende Kräfte am Werk waren. Als bedeutendsten dieser Vorgnge können wir die bretonische Bewegung ansehen, die das Ende des Devons zur Folge hatte und gleichzeitig einen neuen Geschichtsabschnitt, die Steinkohlenzeit, einleitete. Eine Phase weiterer Umwälzungen allergrößten Ausmaßes begann, die in der Auffaltung des „Varistischen Gebirges" ihren Höhepunkt erreichte. Die kalendonische Faltung an der Wende von Silur und Devon hatte das Kalendonische Gebirge entstehen lassen; nunmehr war durch die varistische Faltung das Varistische Gebirge entstanden. Die heutigen deutschen Mittelgebirge sind Reste dieses einstigen Hochgebirges. Das Sauerland lag auf seiner nördlichen Abdachung. Während das nördliche Westfalen später in öfterem Wechsel erneut in den Fluten versank, blieb das Sauerland zum größten Teil Festland bis auf den heutigen Tag.

Seit jenen alten Zeiten sind also die gebirgsabtragenden Kräfte der Denudation ununterbrochen in unserer Heimat am Werk gewesen. In die fast ebene Rumpffläche, die zur Tertiärzeit noch übrig geblieben war, grub die Erosion (einschneidende Tätigkeit des fließenden Wassers) ihre Talfurchen hinein und schuf auf diese Weise ein neues Relief. Dazu kamen zwischendurch zahlreiche Hebungs- und Kippungsvorgänge, so daß die heutige Oberflächengestaltung ein völlig anderes Gesicht bekommen hat.

Nichtsdestoweniger sind auch im gegenwärtigen Landschaftsbild noch Grundzüge des alten varistischen Faltengebirges erkennbar. Sie prägen sich überall da aus, wo Längstäler und Höhenzüge vorhanden sind, die in der Streichrichtung des Varistischen Gebirges liegen. Die Ebbekette mit ihren parallel verlaufenden Tälern stellt den Rest einen alten Faltenwurfs dar, der durch unvorstellbar lange Zeiträume hindurch seinen Oberflächencharakter beibehalten hat.

Der Ebbesattel wölbte sich einst bis zu alpiner Höhe über dem Raum, der heute im Süden von der Ebbekette und im Norden ungefähr von der Linie Versetalsperre—Herscheidermühle—Marlin—Wellin—Ohle begrenzt wird. Er war durch Nebenfaltung in zwei Spezialsättel gegliedert, von denen der eine dem heutigen Verlauf des Ebbetals, der andere dem heutigen Verlauf des Elsetals entsprach. Im Kern dieser Aufwölbungen liegen sehr weiche Schiefer. Durch die Hebung des Geländes entstanden natürlich zahlreiche Brüche und Spalten im Gestein, so daß die Verwitterung dort kräftig wirken konnte. Dies führte zu verhältnismäßig rascher Abtragung der Sättel und zur Bloßlegung der weichen Schiefer im Innern. Hier setzte nun die Tiefen- und Seitenerosion der Urbäche ein und verlegte das Tal nach der Mittellinie des Sattels, so daß heute an die Stelle der ursprünglichen Höhen tiefe Geländefurchen getreten sind.

Insofern gehört das Ebbegebirge und seine Täler zu den interessantesten Landschaften unserer engeren Heimat. Im Gegensatz zum Lüdenscheider Raum, dessen Oberflächengestaltung sehr unklar und verwickelt ist, steht die Geschichte der Ebbelandschaft deutlich in ihrem Angesicht geschrieben.

Aus der Tatsache aber, daß im Ebbegebirge die ältesten Felsschichten Westfalens, die in der Stratigraphie normalerweise zuunterst liegen müssen, an die Oberfläche kommen, können wir schließen, daß das Ebbe einst die höchste Erhebung des Varistischen Gebirges im Gebiet des heutigen Sauerlandes darstellte.

Verfahren in Fürsorgesachen

Anfechtungsmöglichkeit von Verwaltungsakten — Landesverwaltungsgericht erst letzte Instanz

Die Erfahrungen der letzten Zeit haben gezeigt, daß Fürsorgesuchende zur Verwirklichung ihrer Ansprüche sich Rechtsbehelfen bedient haben, die den zur Zeit geltenden Bestimmungen entgegenstehen. So konnte häufig festgestellt werden, daß der Fürsorgesuchende, nachdem sein Antrag auf Gewährung von Fürsorgeleistungen abgelehnt und der gegen die Ablehnung erhobene Einspruch zurückgewiesen worden war, sofort Klage beim Landesverwaltungsgericht erhoben hat. Die Klage konnte in keinem Falle Erfolg haben, weil der vorgeschriebene Rechtszug noch nicht erschöpft war.

Im Fürsorgerecht ist nach der jetzt ständigen Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichtes in Münster (Urteil vom 7. 11. 1952 IV A 1061/51) die Anfechtung von Verwaltungsakten durch § 3a der VO. über die Fürsorgepflicht vom 13. 2. 1924 nebst Aenderungen und Ergänzungen in Verbindung mit § 20 der dazu erlassenen Preußischen Ausführungsverordnung vom 20. 5. 1932 geregelt. Danach steht dem Fürsorgesuchenden der Einspruch gegen Verfügungen darüber zu, ob und in welcher Höhe und welcher Weise Fürsorge zu gewähren ist. Gegen die Einspruchsentscheidung ist die Beschwerde an den Bezirksbeschlußausschuß bei der Bezirksregierung gegeben.

Die Frist zur Einlegung des Einspruchs oder der Beschwerde im Verfahren in Fürsorgesachen beträgt jeweils einen Monat. Vor Erschöpfung dieses Rechtszuges ist die Klage beim Landesverwaltungsgericht unzulässig und daher aussichtslos.

Auf schnurgerader Straße verunglückt

Beim Ueberholen gestreift — Henschel-Lastzug bei Ahelle schwer beschädigt

Auf der Bundesstraße 54 in Höhe des Hauses Berghaus in Ahelle, ereignete sich gestern gegen 13.30 Uhr ein folgenschweres Verkehrsunglück. Ein in Richtung Oberbrügge fahrender Henschel-Lastzug aus Blankenstein (Ruhr), der mit Eisenbahn-Radkränzen beladen war, wurde von einem in gleicher Richtung fahrenden Mercedes-Lastwagen aus Brügge überholt. Der Fahrer dieses Wagens sah plötzlich einen entgegenkommenden Lastzug und fuhr nach Ueberholung des Henschelzuges scharf nach rechts herüber. Wahrscheinlich hat er dabei mit seinem rechten Hinterrad das linke Vorderrad des Henschel-Lastzuges gestreift, so daß dessen Fahrer die Gewalt über seinen Wagen verloren hat. Der Lastzug streifte zunächst den dort stehenden dicken Baum, riß einige Quadratmeter Rinde ab, wobei sich dicke Winkeleisen in den Baum bohrten, und fuhr dann gegen die Einfassungsmauer des Berghaus'schen Grundstücks, die total eingerissen wurde.

Der Lastzug wurde durch die Wucht des Aufpralls schwerstens beschädigt: die Vorderachse war abgerissen, das rechte Vorderrad lag abgebrochen neben dem Fahrzeug, die Bordwände von Motorwagen und Anhänger wurden von den schweren Eisenreifen vollkommen zertrümmert. Was ganz blieb, war das Führerhaus, aus dem der Fahrer sofort herausgeholt und ins Krankenhaus befördert wurde. Ob und welche Verletzungen der Mann davongetragen hat, war noch nicht zu erfahren. Erste Hilfe leisteten die drei Insassen des Brügger Lastwagens, die alle nichts von einer Berührung gemerkt haben. Die Schuldfrage wird erst in einer demnächst stattfindenden Gerichtsverhandlung geklärt werden.



Unser Foto zeigt die total demolierte Front des Henschel-Lastzuges. Deutlich ist das abgerissene rechte Vorderrad zu sehen. (Aufn.: Schulte)

Die schlauen Halveraner

Sie wollten eine billige Straßenbeleuchtung anlegen

Im Jahre 1864 wurde die Halversche Postanstalt an das Telegraphennetz angeschlossen. Schon im vorhergehenden Jahre wurde eine oberirdische Telegraphenlinie von Arnsberg nach Köln geplant. Die Telegraphenmasten wurden angefahren, Löcher wurden ausgehoben und nach einem Jahr war die Arbeit getan. Die Telegraphenlinie ging von Arnsberg über Iserlohn, Altena, Lüdenscheid, Halver, Hückeswagen, Wipperfürth und Gummersbach nach Köln.

„Mehr Licht!" erscholl nun auch der Ruf in Halver. Man hatte lange genug in Halver im Dunkel der Nacht zugebracht. Man wollte mit der Zeit Schritt halten. Wie schön, wenn man wie in den Städten eine Straßenbeleuchtung hätte! Jetzt war doch eine gute Gelegenheit gekommen. Man brauchte nicht überall Laternenpfähle zu setzen. Zur Aufnahme der Laternen eigneten sich ganz gut die Telegraphenmasten.

Die Gemeindeväter wollten den Gedanken in die Tat umsetzen und wandten sich an die Postdirektion in Dortmund mit der Bitte, ihnen die Telegraphenmasten zum Anbringen der Laternen freizugeben. In Dortmund lächelte man. Man wies das Gesuch ab mit dem Hinweis, daß sich unliebsame Weiterungen daraus ergeben möchten und andere Gemeinden mit gleichen Wünschen auf den Plan treten würden.

Es wäre so schön gewesen. D. Pälmer

Rönsahl

Feuerwehrsirene wurde verlegt

Die Sirene, welche sich bisher auf dem Hause Dörscheln befand, wurde abmontiert und überholt. Sie wird jetzt auf dem gemeindeeigenen Gebäude, der Post, angebracht. Die Betätigung der Sirene wird in Zukunft durch den Inhaber des Gasthofes zur Post, Wilhelm Fähse, vorgenommen.

Bredkerfeld

Jakobus-Kirchenchor beging Jahresfest

Der Jakobus-Kirchenchor beging unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde sein Jahresfest. Abends versammelte man sich bei Kaffee und Kuchen in der Volksschule zum gemütlichen Beisammensein. Lehrer Gravert verlas den Jahresbericht, in dem die gesanglichen Höhepunkte des letzten Jahres eingehend gewürdigt wurden. Pfarrer Knoch sorgte durch humorvolle Vorträge für die rechte Stimmung. — Höhepunkt des Jahresfestes war der Festgottesdienst in der ehrwürdigen Jakobuskirche, in dem Pfarrer Knoch die Liturgie und Festpredigt hielt. Zur Einleitung sang nach dem Orgelvorspiel der Chor den Choral „Nun lob mein Seel den Herren". In seiner Festpredigt wies Pfarrer Knoch auf die Aufgabe eines Kirchenchores hin, die darin bestehe, Gott zu loben und sein Heil zu verkünden. Im weiteren Verlaufe brachte der Chor das Gebet des Herrn von Prätorius zum Vortrag. Den würdigen Abschluß bildete der Vortrag der Doppelfuge aus der „Passacaglia" c-moll von J. S. Bach durch den Kantor der Petri-Kirche in Soest, Ludwig Brautzsch.

Mit dem Einkommen auskommen, hängt heute mehr denn je von der Hausfrau ab. Geld sparen und doch schonend waschen, heißt Dr. Thompson's Schwan-Pulver verwenden. Es gibt schwanweiße Wäsche – „Wäsche ohne Schleier" – und kostet doch nur 49 Pf.

Hier geht es um die Steuerklasse

Heiraten — steuerlich gesehen

Das Heiraten muß auch steuerlich vorher wohl überlegt sein

Wer im Laufe dieses Jahres den entscheidenden Schritt in die Ehe zu tun beabsichtigt, der sollte im eigenen Interesse auch einmal ganz nüchtern an die steuerlichen Folgen einer Heirat denken. Es ist ein Unterschied, ob man bei der Veranlagung zur Einkommensteuer 1953 oder bei der Lohnsteuer 1953 sein Einkommen oder seinen Arbeitslohn nach Steuerklasse I oder II zu versteuern hat.

Letzter Termin: 31. August 1953

Welcher Heiratskandidat für das ganze Kalenderjahr 1953 noch in die Steuerklasse II eingereiht werden will, muß spätestens am 31. Aug. 1953 (Montag) den Weg zum Standesbeamten gehen. In die Steuerklasse II fallen nämlich die Personen, die zu Beginn des Veranlagungszeitraumes oder mehr als vier Monate in diesem Veranlagungszeitraum verheiratet waren (§ 32, Absatz 3, Ziffer 1 Einkommensteuergesetz). Veranlagungszeitraum ist gemäß § 25, Absatz 1 Einkommensteuergesetz das Kalenderjahr.

Die Einkommensteuer wird nach Ablauf des Kalenderjahres (Veranlagungszeitraum) nach dem Einkommen veranlagt, das der Steuerpflichtige in diesem Veranlagungszeitraum bezogen hat (§ 25, Absatz 1 Einkommensteuergesetz). Bei Einkommensteuerpflichtigen wird im Fall der Eheschließung vor dem 1. September 1953 das gesamte Jahreseinkommen 1953 nach der Steuerklasse II versteuert. Dieser Personenkreis hat bereits die Möglichkeit, gegebenenfalls eine Anpassung der laufenden Vorauszahlungen zum 10. September und 10. Dezember beim Finanzamt zu beantragen (Hinweis § 35, Absatz 2 Einkommensteuergesetz).

In diesem Fall würde eine Herabsetzung der Vorauszahlungen mit Rücksicht auf den Wechsel von der Steuerklasse I in die günstigere Steuerklasse II und gegebenenfalls durch höhere Sonderausgaben erfolgen.

Bei einem Lohnempfänger wirkt sich eine Heirat vor dem 1. September 1953 dahingehend aus, daß der Lohnempfänger nicht für die letzten Monate des Kalenderjahres 1953 seinen Arbeitslohn nach der Steuerklasse II zu versteuern hat, sondern hier besteht im Wege des Lohnsteuer-Jahresausgleichs-Verfahrens die Möglichkeit, für das ganze Kalenderjahr 1953 in die Steuerklasse II eingereiht zu werden (Hinweis auf § 46, Absatz 1, Ziffer 4 Einkommensteuergesetz und Abschnitt 229 Einkommensteuer-Richtlinien).

Im Normalfall ist eine Heirat vor dem 1. September eines Jahres steuerlich günstiger. Es kann jedoch auch das Gegenteil der Fall sein. Nach § 26 Einkommensteuergesetz findet nämlich eine Haushaltsbesteuerung statt, das heißt, daß die Einkünfte der Ehegatten zusammengerechnet werden (Zusammenveranlagung). Nach § 43 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung scheiden jedoch die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit, die die Ehefrau aus einem dem Ehemann fremden Betrieb bezogen hat, bei der Zusammenveranlagung aus (Aenderungen jedoch in Aussicht genommen!). Andere Einkünfte der Eheleute werden in jedem Fall zusammengerechnet

Bei der Zusammenveranlagung wirkt sich in der Regel die Progression des Einkommensteuertarifs ungünstig aus. Ein Ausgleich im Billigkeitsweg ist gesetzlich nicht möglich. Es ist hier nur kurz aufgezeigt worden, daß das Heiraten — auch steuerlich betrachtet — wohl überlegt sein will.

Bergstadt-Reisebüro international

Wir geben unseren Lesern davon Kenntnis, das das Bergstadt-Reisebüro in Lüdenscheid am Markt mit sofortiger Wirkung von der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn als internationales Reisebüro anerkannt und bestätigt worden ist. Eine erfreuliche Tatsache und für die Industrie und Wirtschaft des Kreises Altena/Lüdenscheid ebenfalls von internationaler Bedeutung.

Weiterhin können wir unseren Lesern mitteilen, daß das Bergstadt-Reisebüro in Lüdenscheid am Markt seit dem 25. April 1953 als amtliche Wechselstube Ost/West von dem Herrn Minister für Wirtschaft und Verkehr des Landes Nordrhein/Westfalen zugelassen worden ist. □

Eine aktuelle Mahnung:

Schützt unsere Bienen!

Verbot der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln bei blühenden Bäumen

Halver. Es wird darauf hingewiesen, daß es nach der Verordnung über bienenschädliche Pflanzenschutzmittel des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaf und Forsten vom 25. Mai 1950 verboten ist, blühende Obstbäume und -sträucher sowie andere von Bienen gesuchte blühende gärtnerische und landwirtschaftliche Kulturpflanzen mit Pflanzenschutzmitteln zu behandeln, die bei Nahrungsaufnahme oder bei Berührung auf Bienen tödlich wirken. (bienenschädliche Pflanzenschutzmittel).

Eine Behandlung muß so vorgenommen werden, daß benachbarte oder abseits stehende Bestände von blühenden Pflanzen der genannten Art verschont bleiben. Bei Verdacht von Bienenschäden durch Pflanzenschutzmittel sind sofort die Bienenschutzausschüsse in den Stadt- und Landkreisen zu verständigen.

Als blühend ist ein Pflanzenbestand anzusehen, wenn die ersten Blüten erschienen sind.

Vor Anwendung von bienenschädlichen Pflanzenschutzmitteln müssen blühende Unkräuter in zu behandelnden Garten- und Feldkulturen entfernt werden.

Verschüttete Reste von bienenschädlichen Pflanzenschutzmitteln sind zu entfernen oder unschädlich zu machen, so daß sie die Bienen nicht gefährden.

Auch ist nach der gleichen Verordnung der deutlich lesbar angebrachte Hinweis der Herstellerfirmen von Pflanzenschutzmitteln auf den Verpackungen: „Achtung! Bienengefährlich!" zu beachten.

Neue Paketkarten wurden eingeführt

Jedes Paket wird quittiert — Bis zu 10 Pakete an einen Empfänger

Neu ist zunächst einmal die Paketkarte. Den schmalen Abschnitt, der bisher dem Empfänger ausgehändigt wurde, bekommt jetzt der Auflieferer zurück. Auf diesem Abschnitt ist die Paketnummer und die bezahlte Gebühr angegeben, wenn das Porto bezahlt wurde. Neu ist weiterhin, daß auf eine Paketkarte jetzt bis zu 10 Pakete an einen Empfänger versandt werden können. Bisher waren es nur drei. Somit wird den Paketauflieferern bescheinigt, wie viele Pakete sie aufgegeben haben und welche Portosummen bezahlt wurden.

Die Stammabschnitte, die bisher mit den Paketen reisten, bleiben jetzt beim Auflieferungsamt. Nur wenn es sich um Nachnahme-, Wert- oder nicht freigemachte Pakete handelt, gehen die Stammabschnitte mit. Damit die Postbeamten diese Karten schnell unterscheiden können, werden schwarz- und braunbedruckte weiße Nummernzettel verwandt. Die Paketzustellgebühr von 30 Pfennigen wird jetzt nur noch vom Empfänger erhoben, Vorauszahlungen sind also nicht mehr möglich.

Wer dem Empfänger kurze Mitteilungen zukommen lassen will, was bisher auf dem schmalen Abschnitt möglich war, kann dieses jetzt auf dem linken Paketrand, in höchstens vier Zentimeter Breite machen. Doch muß darauf geachtet werden, daß die Anschrift dadurch nicht beeinträchtigt wird. Die Geschäftswelt, die bekanntlich viele unfreie Pakete erhält, wird es interessieren, daß ihnen auf Wunsch eine besondere Quittung über bezahlte Zustell- oder Nachgebühren vom Zusteller ausgehändigt wird, damit sie Belege über bezahltes Porto in Händen haben. Die Zusteller führen überdies ein besonderes Heftchen bei sich, in dem jede Paketsendung eingetragen ist, die von ihnen abgeliefert wird. Zu bemerken ist noch, daß auf jede Paketkarte, ob frei oder unfrei versandt, die „Notopfer Berlin"-Marke geklebt sein muß.

Foto-Tips



Wann macht man Gegenlichtaufnahmen — und wie macht man sie? Die Gegenlichtaufnahme bezieht ihren Reiz aus der plastischen Wirkung. Die nahen Gegenstände erscheinen in dunklen, satten Tönen, die Ferne, aus der das Licht kommt, ist strahlend hell. Das gibt eine räumliche Tiefe, wie sie mit anderen Mitteln nicht zu erreichen wäre. Dazu kommen als zusätzlicher Effekt leuchtende Umrißlinien an den beschatteten Objekten, die dadurch entstehen, daß die Sonne niemals wirklich exaktes Gegenlicht liefert, sondern immer auch ein wenig von oben oder von der Seite scheint.

Es hat alo keinen Zweck, Gegenlichtaufnahmen ohne Vordergrund zu machen, denn wo keine Nähe ist, ist auch keine Ferne, ist somit auch keine räumliche Tiefe darzustellen. Man macht auch keine Gegenlichtaufnahmen wenn sich das Interesse nur auf einen nahen Gegenstand konzentriert und die Ferne keine Rolle spielt. Ein Gegenlicht-Porträt, bei dem dann das Gesicht nur andeutungsweise zu sehen ist, wäre wohl unsinnig. Der Mensch kann in der Gegenlichtaufnahme meist nur Staffage sein, seine Silhouette belebt ein Bild — so wie hier die Gestalt des jungen Mädchens den Ausblick aus einer Toreinfahrt belebt. Dabei kann man an der Silhouette — wenn sie hübsch ist — immer noch seine Freude haben. Daß man bei der Gegenlichtaufnahme darauf zu achten hat, daß einem die Sonne nicht ins Objektiv scheint, ist wohl klar. Man stellt sich also in den Schatten. Wo er fehlt, tut es die Sonnenblende oder ein vorgehaltener Gegenstand. Die Belichtung richtet sich danach, ob man die Schattenpartien tiefschwarz — als echte Silhouetten — darstellen will oder „durchgezeichnet", dunkel zwar, aber doch mit erkennbaren Einzelheiten. Im letzteren — häufigsten — Fall gilt die Regel, daß man „die Schatten belichtet", also so tut, als hätte man nur mit den Schatten zu rechnen. Die hellen Partien sind dann zwar überbelichtet, aber das nehmen die modernen Filme nicht übel, man kann es ihnen überlassen, wie sie damit fertig werden.

Aus dem Kreisgebiet

Fahrer auf der Stelle tot

Nachrodt. In den Nachmittagsstunden kam es in Nachrodt, in Höhe der Bahnhofsbrücke, zu einem tödlichen Verkehrsunfall. Ein an der dortigen Haltestelle der Iserlohner Kreisbahn haltender Autobus wurde von einem Lastzug aus Richtung Grüne überholt. Im gleichen Augenblick versuchte ein Motorrad diese Straßenstelle zu passieren. Mit erheblicher Geschwindigkeit raste das Krad gegen den Lastzug und der Fahrer war auf der Stelle tot. Der Beifahrer des Krades mußte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Betrunkener als Kinderbelustigung

Altena. Dieser Tage wurde in der Kirchstraße eine männliche Person im stark angetrunkenen Zustand aufgegriffen und zum Schutze der eigenen Person und zur Ausnüchterung dem Polizeigefängnis zugeführt. Eine größere Anzahl Kinder hatte sich um den Betrunkenen versammelt und gefährdeten den laufenden Verkehr erheblich, so daß die Polizei einschreiten mußte.

Aus dem benachbarten Rheinland

Verleger Kurt Ziegler †

Remscheid. Wenige Wochen nach seinem vierzigjährigen Berufsjubiläum verstarb der Verleger des „Remscheider General-Anzeigers", Kurt Ziegler. Als letztem Ueberlebenden von vier Brüdern fiel ihm nach den Zerstörungen des Krieges die schwere Aufgabe zu, den vollkommen ausgebombten Betrieb wieder aufzubauen. Nach kurzer Zeit war der „General-Anzeiger" bereits wieder das führende Heimatblatt seines Verbreitungsgebietes. Mit ihm ist ein Verleger bedeutenden Stils dahingegangen, der als bleibenden Beweis seiner vorbildlichen sozialen Einstellung eine von ihm eingerichtete Altersversorgung für die Angehörigen seines Betriebes hinterläßt.

Drei Meter tief abgestürzt

Nümbrecht. In Breitewiese wollte ein 80jähr. Landwirt Futter vom Heuboden herunterwerfen. Dabei stürzte er etwa drei Meter tief. Er wurde von seinen Angehörigen bewußtlos aufgefunden. Man brachte den Verunglückten ins Engelsstift. Die Verletzungen, vornehmlich am Kopf, waren so schwer, daß er wenige Stunden später verstarb.

Der Sport vom Tage

In Linz: Oesterreich-Deutschland

. . im Fußball-Länderkampf der Amateure

Zum zweiten Male stehen sich heute in Linz die Amateur-Fußballmannschaften von Oesterreich und Deutschland gegenüber. Im Rahmen der Olympiavorbereitung siegte Deutschland in der ersten Begegnung im Juni v. J. in München mit 2:0. Für das Spiel in Linz haben die Oesterreicher eine sehr sorgfältige Auswahl getroffen und nur 5 Spieler der Olympiavertretung berücksichtigt. Die Hintermannschaft wurde völlig umgebaut.

Die deutsche Elf steht noch nicht endgültig fest. 16 Spieler sind nominiert, davon kommt wahrscheinlich folgende Elf zum Zuge: Klemm — Eberle, Post — Stollenwerk, Schäfer (Meßmann), Semmelmann — Hinterstocker, Weilbacher, Zeitler, Schröder, Klug.

Westfalen-Handballer nach Spanien

Westfalens Handballmeister TuS Ferndorf und westfälische Hallenhandball-Spezialisten werden am 17. Mai nach Spanien reisen. Die Ferndorfer werden Feldhandballspiele austragen, aber auch ihre besten Spieler in die westfälische Hallenhandball-Auswahl entsenden, für die weiterhin nominiert wurden: Althoff (Germania Lütgendortmund); Meier (Eintracht Minden); Effey (Spfr. Gevelsberg); Ulrich (Eintracht Minden); Krabb (TSG Herdecke); Gast (Sachsenroß Hille); Aichelmann (SV Westerholt); Knötter (Eintracht Hagen); der mit Münker und Stadermann den zweiten Sturm bilden soll. Eine westfälische Auswahl, gebildet aus diesen Spielern und einigen Ferndorfer Kräften wird auf der Reise auch in Paris für den deutschen Handball werben.

Sport-Splitter

Der frühere Zehnkampf-Weltrekordmann Dr. H. H. Sievert stellte sich dem in Bremen tagenden DSB-Präsidium als Kandidat für das Sportreferat des Bundes-Innenministeriums vor. Der Deutsche Motorsport-Verband (DMV), der Deutsche Motor-Yacht-Verband, das Deutsche Polizeisport-Kuratorium und der Deutsche Gehörlosen-Sportverband sind neue Anschlußverbände des DSB.

Zum Länderspiel gegen Schweden am 14. Mai in Göteborg stellte der Deutsche Handball-Bund folgende Mannschaft auf: Bröker; Bernhardt, Isberg; Heidemann, Vick, Günnemann; Wanke, Will, B., Kempa, Dahlinger und Schädlich.

Deutschlands Davispokal-Team wird vom 15. bis 17. Mai in Berlin gegen Südafrika mit von Cramm, Hermann und Göpfert antreten. Lediglich der Ersatzspieler steht noch nicht fest.

Anstelle des FC Portsmouth kommt am 13. Mai der englische Pokalfinalist FC Burnley zum FC Schalke 04.

BMW gab für Walter Zeller die offizielle Meldung für die englische Tourist Trophy auf der Insel Man ab. Zeller wird die neue BMW-Halblitermaschine fahren.

Nach der argentinischen Sportdelegation hat sich für die nächste Zeit Besuch aus Afghanistan angesagt, um die sportlichen Einrichtungen in Deutschland zu studieren.

Dr. Hildesuse Gärtner wurde für drei Monate nach Neuseeland als Skilehrerin eingeladen.

Die Einreisegenehmigung für Warschau erhielt der Deutsche Amateur-Boxverband. Für die Europameisterschaften vom 17. bis 24. Mai fehlen nunmehr lediglich noch die Visa.

Peter Müller verzichtete in einem Schreiben, das der „Boxsport" veröffentlichte, auf den Anspruch, jemals wieder in Deutschland in den Ring zu gehen. Seit dem 19. Mai erschien Müller allerdings auch nicht mehr im Krefelder Catcher-Programm.

Sport-Cocktail

Sport-As zu schwach für Militär

Krieg soll der Sport par exzellence sein? Die Vorbereitung auf den sogenannten „Ernstfall"? Nur gut, daß heute keiner mehr auf diese Gedanken kommt. Denn nach dem jüngsten Kopenhagener Intermezzo würde er sich unsterblich blamieren. Ein internationaler Spitzenkönner wurde nämlich von der Musterung nach Hause geschickt, weil er „zu schwach in den Knien sei"! Es handelt sich um den jungen Dänen Kurt Nielsen, den man zu den besten Tennis-Amateuren der Welt zählt und der deshalb des Königs Rock nicht tragen darf, weil der gestrenge Stabsarzt seine Kniegelenke als zu schwächlich für den Militärdienst befand.

Völker, hört die Signale! Nichts wie Tennisspielen . . .

Selbst ist der Mann

Am 16. April 1953 wurde „Pötschge" 50 Jahre alt. Ja, Josef Pöttinger, 14facher Fußball-Nationalspieler und ein Sturmführer, der in seinem Metier ein Künstler zu nennen war. „Pötschge" dirigierte nicht nur, sondern konnte auch schießen. Von diesem Tordrang erzählt der Chronist: 1926 in Düsseldorf trug „Pötschge" gegen Holland als Halblinker zum erstenmal den Nationaldreß. Mittelstürmer Tull Harder nahm ihn zur Seite: „Gell, Kleiner, brauchst mir die Bälle nur sauber vorlegen, reinhauen tu ich sie dann schon!" Laut erwiderte „Pötschge": „Is scho recht", zu sich selbst aber: Was Du kannst, kann ich schon lang. Er schoß und schoß und schoß, bis er am 4:2-Erfolg Deutschlands mit drei Toren den Hauptanteil hatte. Der große Tull aber erzielte nur einen Treffer.

Leider fehlt die abschließende Unterhaltung zwischen dem Fußball-Idol Harder und dem jungen „Pötschge", der sicherlich auch dabei nicht schlecht abgeschnitten hätte . . .

Polizei — Freund und Helfer

Laßt sie nur alle über die Polizei spotten — Schiedsrichter Tjordmann weiß jedenfalls, was er von unseren Freunden und Helfern zu halten hat. Infolge einer leichten Muskelzerrung konnte er nämlich dem Spielgeschehen bei Straßburg — Toulouse nicht wie gewohnt folgen und zog des Volkes Zorn auf sich, das sich ihm in „offensichtlich feindseliger Haltung näherte", als das Spiel zu Ende war. Die Polizei schaltete schnell. Sie drapierte eine Tragbahre so mit Kissen und Tüchern, daß man den armen Referee darunter vermuten mußte. Während sich die Rächer nun auf den Krankenwagen konzentrierten, entfleuchte Tjordmann mit Hilfe zweier Polizisten in Richtung Nancy.

Beilagen-Hinweis

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Kaufhofes, Lüdenscheid, bei, den wir zu beachten bitten.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. P. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. j. M. schriftlich beim Verlag.

Korea: UNO droht mit Vertagung

Wieder ergebnislose Sitzung in Pan Mun Jon

Tokio, 28. April

Die Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon verliefen auch am Dienstag ergebnislos, so daß die UNO-Delegation die Möglichkeit ins Auge faßte, die Konferenz bis auf weiteres zu vertagen. Auf Vorschlag der kommunistischen Unterhändler wurde dennoch für Mittwoch eine neue Sitzung anberaumt. Wenn es wieder nicht gelingen sollte, über die strittigen Punkte eine Einigung zu erzielen, wird die UNO-Delegation neue Instruktionen aus Washington einholen, bevor sie zu einer weiteren Beratung mit den Kommunisten zusammentritt.

Wie aus politischen Kreisen Tokios verlautet, besteht gegenwärtig wenig Aussicht auf eine Verständigung in der Frage, welcher neutrale Staat die Kriegsgefangenen, die ihre Repatrierung ablehnen, in seine Obhut nehmen soll. Der Führer der kommunistischen Delegation gab am Dienstag jedoch zu verstehen, daß er in der nächsten Sitzung einen Gegenvorschlag einbringen wolle. Der bisherige USA-Botschafter in Japan, Murphy, hat seine Abreise nach Washington aus diesem Grunde aufgeschoben, um General Clark bei den Waffenstillstandsverhandlungen auch weiterhin zu unterstützen. Die erste Gruppe von 35 kranken und verwundeten amerikanischen Soldaten, die ausgetauscht wurden, flog am Dienstag von Tokio nach den Vereinigten Staaten.

Prügelei mit Volkspolizisten

iwe. Gera, 28. April

Wegen „Kriegshetze und Zusammenrottung, verbunden mit einem Angriff auf die Sicherheit der Republik" wurden neun Arbeiter der Wismut-AG. zu Freiheitsstrafen von zwei bis sieben Jahren verurteilt. Die Angeklagten waren beim Tanz in einem Geraer Gasthaus von einer Volkspolizeistreife im Befehlston nach ihren Papieren gefragt und aufgefordert worden, mit zur Wache zu kommen. In einem daraufhin entstandenen Handgemenge, in das sämtliche Gäste eingegriffen hatten, waren zwei Volkspolizisten leicht verletzt worden.

Noch keine Lösung in Bremen

dmt. Bonn, 28. April

Die Verhandlungen zwischen der Industriegewerkschaft Metall und dem zuständigen Arbeitgeberverband über die Beilegung des Lohnstreiks der 14 000 Bremer und Bremerhavener Werftarbeiter sind am Dienstag ohne Ergebnis abgebrochen worden. Wie der Bremer Senator für Arbeit, van Heukalum, der die Zusammenkunft zwischen den Sozialpartnern vermittelte, mitteilt, ist dennoch eine wesentliche Annäherung erzielt worden.

Vorwürfe gegen Ross entkräftet

dpa Frankfurt/Main, 28. April

Die Beschuldigungen gegen den Frankfurter Kriminalrat Johann Ross entbehren nach einem Bericht des Untersuchungsführers in dem gegen Ross eingeleiteten Disziplinarverfahren jeder Grundlage. Ross war vorgeworfen worden, seit mehreren Jahren Geheimnisverrat zugunsten der SPD zu üben.

Etwa 45 Prozent der früher selbständigen Heimatvertriebenen sind in der Bundesrepublik wieder selbständig geworden.

Anläßlich des 8. Todestages von Mussolini wurden in mehreren Kirchen Roms am Dienstag Messen für den toten Diktator gelesen.

Fast 300000 Anträge der 131er

Für Abschaffung des Visumzwanges — Ortsklassen-Einteilung wird geändert

wl. Bonn, 28. April

Die ehemaligen Berufssoldaten erhalten nach dem 131er Gesetz höhere Durchschnittsversorgungsbezüge als die vertriebenen Beamten. Während die Beamten einschließlich Kinderzuschlag durchschnittlich 380 DM an Versorgungsbezügen erhalten, beträgt die durchschnittliche Versorgung der Berufssoldaten und ehemaligen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes 400 DM monatlich.

Diese Feststellung traf am Dienstag in der Fragestunde des Bundestages Staatssekretär Hartmann vom Bundesfinanzministerium. Wie Hartmann weiter bekanntgab, haben bis jetzt rund 300 000 vertriebene Beamte und ehemalige Berufssoldaten Versorgungsansprüche geltendgemacht, darunter rund 104 000 Berufssoldaten.

Staatssekretär Ritter von Lex teilte mit, daß sich die Bundesregierung weiter energisch für die Abschaffung des Visumzwanges einsetze. Sie habe den Mitgliedstaaten des Europarates und der OEEC vorgeschlagen, auf den Visumzwang überhaupt zu verzichten, doch hätten verschiedene Staaten noch Bedenken. Mit einem Gesetz zur Beseitigung der Ungerechtigkeiten in der Angestellten- und Invalidenversicherung sei in dieser Legislaturperiode des Bundestages nicht zu rechnen, erklärte Bundesarbeitsminister Storch. Staatssekretär Hartmann kündigte an, daß die Ortsklasseneinteilung der westdeutschen Städte abgeändert werde, um der in den letzten Jahren eingetretenen Entwicklung Rechnung zu tragen.

Koalitionsführer bei Heuß

wl. Bonn, 28. April

Bundespräsident Heuß, der sich auf der Fahrt von Wiesbaden nach Hamburg am Dienstagnachmittag für einige Stunden nach Bonn begeben hatte, empfing Bundeskanzler Dr. Adenauer und kurz darauf die Vorsitzenden der drei Regierungsparteien. In beiden Unterredungen wurde erneut bekräftigt, daß die politische Entscheidung über die Verträge allein das Parlament fällen soll.

Keine wesentlichen Veränderungen

dpa. Kopenhagen, 28. April

Bei den Wahlen zum dänischen Landsting, die am Dienstag von 4400 Wahlmännern vorgenommen wurden, ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber der bisherigen Zusammensetzung. Die Sozialdemokraten erhielten mit 33 von insgesamt 75 Sitzen die gleiche Mandatszahl wie bisher. Die Bauernpartei (Venstre) errang 22 Sitze (bisher 23), die Konservativen erhielten 13 (12), die Liberalen 6 (5) und die Rechtsstaatspartei einen Sitz. Die Kommunisten verloren ihren einzigen Sitz.

Das Kopenhagener Stadtgericht verurteilte am Montag den Chefredakteur zweier dänischer KP-Zeitschriften wegen Anstiftung zur Soldaten-Meuterei zu vier Monaten Gefängnis.

Wetterbericht

Wechselhaftes Schauerwetter

Von Südwesten her strömt kühle Meeresluft zu uns und führt zu wechselhaftem Schauerwetter. Vorhersage für Mittwoch: Mäßige bis frische südwestliche Winde, besonders nachmittags einzelne Schauer. Tagestemperaturen zwischen 11 und 14 Grad. Weitere Aussichten: Kühl und unbeständig.

Deutsche Fliegerverbände mit 20 Geschwadern?

Amerikanische Maschinen und Ausbildung in den USA

dmt. Bonn, 28. April

Die Planungen für die Europäische Verteidigungsgemeinschaft nehmen unvermindert ihren Fortgang, obwohl die Ratifizierung in verschiedenen westlichen Ländern noch manchen Schwierigkeiten begegnet. Als im Sonderausschuß der belgischen Kammer für die Prüfung des EVG-Vertrages der belgische Außenminister van Zeeland Dienstag für eine beschleunigte Ratifizierung des Vertrages eintrat, warnten mehrere Ausschußmitglieder vor solcher Eile. Man verwies darauf, daß die Verfassungsmäßigkeit des Vertrages sehr umstritten sei. Man hat jedoch in allen Ländern die Hoffnung, daß wenigstens bis zum Spätherbst der Vertrag unter Dach und Fach gebracht werden kann. Deshalb befassen sich die Militärberater auch bereits intensiv mit den Einzelplanungen.

Dabei befaßt man sich auch mit den zukünftigen deutschen Fliegerverbänden der EVG. Der Militärkorrespondent des „Daily Telegraf" berichtet dazu interessante Einzelheiten. Danach sollen die deutschen Fliegerverbände 20 Geschwader mit 1326 Flugzeugen umfassen. 10 Geschwader sollen aus je 75 Jagdbombern, vier aus je 75 Tagjägern und drei aus je 36 Allwetterjägern bestehen. Außerdem sind drei Geschwader mit je 54 Erkundungsflugzeugen und je 48 Transportmaschinen vorgesehen, schreibt der „Daily Telegraf". Ueber die Frage der Ausbildung der deutschen Flieger besteht anscheinend zwischen Washington und London noch keine Einigkeit. Doch scheint man in Washington Wert darauf zu legen, den deutschen Fliegerverbänden amerikanische Maschinen zur Verfügung zu stellen und die Ausbildung weitgehend in den USA vorzunehmen.

Zu den französischen Zusatzprotokollen zum EVG-Vertrag wird bekannt, daß alle EVG-Staaten mit Ueberseegebieten ihre Zustimmung davon abhängig gemacht haben, daß ihnen notfalls gestattet werden wird, Truppen aus ihren EVG-Kontingenten für den Uebersee-Einsatz herauszuziehen. Doch dürfte das für Holland und Belgien fast nur theoretische Bedeutung haben.



„Gegen nervöse Herzbeschwerden

und Schwäche verwende ich **Klosterfrau Melissengeist** schon jahrelang mit gutem Erfolg. Auch die fliegende Hitze ist vollkommen verschwunden!" So schreibt Frau Else König, Ludwigshafen/Rh., Kanalstr. 69. Gerade die Frauen schwören auf die vielseitige Hilfe von **Klosterfrau Melissengeist.** Unzähligen wurde er das stets griffbereite Hausmittel!

Achtung: Den echten **Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!**

Wichtig
für „emsige Bienen"!



Sie können unermüdlich Ihre Aufgaben erfüllen und doch noch genügend Schwung für den Feierabend erübrigen. Es kommt nur darauf an, daß Sie sich richtig ernähren.

Täglich Sanella mit Aufbau-Vitaminen

Das ist richtig! Denn Sanella, die so gut schmeckt, ist vollwertige Nahrung, weil sie außer den reinen, nahrhaften Fetten lebenswichtige Vitamine enthält. Darum geben Sie Sanella täglich aufs Brot und auch reichlich ans Essen.

Bedeutende Ernährungswissenschaftler bestätigen den Wert der in Sanella enthaltenen Wachstumsvitamine A und Sonnenvitamine D für Gedeihen, Wohlbefinden und Widerstandskraft.



Täglich Sanella - täglich Vitamine

Täglich SANELLA *sie schmeckt so gut!*

Sa721



Höchste Zeit

für eine Milchkur.

Denn es gibt nichts besseres für Figur und Aussehen als der regelmäßige Genuß von Yoghurt, Buttermilch, Speisequark und Schichtkäse. Das hält elastisch, straff und jugendlich. Sympathisch wirkende Frauen wissen dies, sie genießen daher



Milch

Bekanntmachungen

Ausschreibung

Es ist beabsichtigt, für den geschlossenen Ortsteil Oberbrügge und Ehringhausen eine gemeindliche Müllabfuhr einzurichten bei wöchentlich einmaliger Abfuhr. Unternehmer, welche sich für Übernahme der Abfuhr interessieren, werden gebeten, Angebote bis zum 5. Mai ds. Js. an die Amtsverwaltung Halver einzureichen.

Der Amtsdirektor: Lohoff

Die Gemeindevertretung der Gemeinde Halver hat den Fluchtlinienplan über die Einmündung der Hermann-Köhler-Straße auf die von-Vincke-Straße (Bundesstraße 229) förmlich festgesetzt.
Beschluß und Pläne liegen in der Zeit vom 27. 4. bis 27. 5. 1953 im Amtshause, Zimmer 17 aus.
Gegen Beschluß und Pläne kann innerhalb eines Monats Einspruch erhoben werden, der schriftlich bei mir einzulegen ist.

Der Amtsdirektor: gez. Lohoff

Papierkörbe
Wilh. Bell jr.
Halver

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Anna Hefendehl und Angehörige

Halver, im April 1953



Verlängert bis einschließlich Dienstag, 5. Mai 1953

MILLIONEN PFAFF MASCHINEN SURREN IN ALLER WELT

Ein Zeichen der Güte und Qualität. Zu erleichterten Zahlungsbedingungen können auch Sie noch heute in den Besitz einer

Pfaff-Nähmaschine

gelangen. Unverbindliche Vorführung im Fachgeschäft von

Ernst Bergmann, Halver
Frankfurter- Ecke Thomasstraße · Telefon 510

Gesenckschmiede
sucht erfahrenen
Vorarbeiter
in Dauerstellung. Wohnung wird gestellt. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 988 an Allgemeiner Anzeiger

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver

Thomasmehl-Preise im Wirtschaftsj. 1953/54 **gestaffelt!**
16 %-ige Ware ist
i. d. 2. Hälfte April je Ztr. DM – .64 billiger als im Sept. u. Okt.
im Monat Mai je Ztr. DM – .48 billiger als im Sept. u. Okt.
i. d. 2. Hälfte April je Ztr. DM – .88 billiger als im Jan. – März
im Monat Mai je Ztr. DM – .72 billiger als im Jan. – März
Bestellungen werden entgegengenommen.
Mit der Auslieferung der für »sofort« erteilten Aufträge ist voraussichtlich nicht vor Juni/Juli zu rechnen.

Bettfedern-Reinigung
täglich Abholung und Zustellung am gleichen Tage.
J. Kindermann, Betten und Bettwaren,
Anschlag/Bahnhof, Tel. Halver 611

SGV Halver

Freitag, 1. 5. 1953
vogelkundliche Wanderung ins Rehbraucktal
Führung Theo Enneper
Treffpunkt 4.30 Uhr Leye

„Eine gute Idee . . .
Lesen auch Sie jeden Samstag das meistgelesene Händlerblatt „Offertenblatt Zentralmarkt" — es ist die Fundgrube für aufgeschlossene, vorwärtsstrebende Geschäftsleute. Woche für Woche über 750 interessante Neuheiten, Verkaufsschlager und freie Vertretungen. Probe-Nr. kostenlos. Probemonat DM 1.-. Max Schimmel-Verlag, Würzburg."



Qualität setzt sich durch!

Seit mehr als 50 Jahren ist **Erdal** immer wieder die bevorzugt verwendete Schuhcreme.

Erdal

erhält das Schuhwerk länger schön, macht das Leder widerstandsfähig gegen alle Unbilden der Witterung und verleiht herrlichen Glanz. Verlangen auch Sie beim Einkauf immer wieder:

Erdal Rotrosch

Deutschlands meistgekaufte Schuhcreme